Der Verdon ist tot – es lebe der Verdon!

– Ein Résumé nach fast 100 Touren –

Ende des vergangenen Jahrhunderts war das Gebiet in der Tat so gut wie tot. Eine in die Jahre gekommene Absicherung, auf Hochglanz polierte Klassiker, keine wirklich brauchbaren Infos – kurzum, alles, was kein moderner Klettermensch so braucht.

Die Rennaissance

Danach, ab etwa 2010, erlebte das Gebiet eine Rennaissance sondergleichen. Glücklicherweise hat sich dies noch nicht überall herumgesprochen. Vielleicht liegt es auch daran, dass es selbst für Franzosen verkehrstechnisch mühsam ist, dorthin zu gelangen. Ein sehr dünn besiedelter Streifen ohne große Städte in der Nähe. Wo gibt es das noch?

Selbst den „Einheimischen“ können wir mittlerweile erzählen, wo ihre besten Touren verlaufen.

Nachdem wir nun annähernd 100 wunderschöne Klettertage hier verbracht haben und selbst Einheimischen erzählen können, wo ihre besten Touren zu finden sind, ist es höchste Zeit für ein kleines Résumé.

Die alten Klassiker

Viele davon haben ihr Politurendstadium erreicht und sind in Kombination mit der verdonüblichen Sanierung (8mm-Dübel mit neuen 10mm Inox-Laschen) nicht attraktiver geworden.
(Was diese sehr fragwürdige Konstruktion in Realität aushält, vermag ich nicht zu beurteilen.)
Natürlich haben wir schon rein aus Neugier einige Klassiker geklettert und topotechnisch auf einen aktuellen Stand gebracht. Denn wie üblich schlummert einiges im Verborgenen. Und wie immer gab es zusätzlich zu den Angaben im lokalen Führer einiges Überraschendes. In der „Caquous“ zum Beispiel wurde in der Crux ein ganz entscheidender Bohrhaken von einem „Traditionalisten-Hooligan“ entfernt. Ohne unseren ausziehbaren Clippstick hätten wir dort entweder Kopf und Kragen riskiert oder eine „Wildschwein-Wanderung“ durchs Unterholz unternommen. Das sollte man besser schon vor Tourenantritt wissen! Dann kann diese altehrwürdige Tourenspezies durchaus Spaß bereiten.

Die modernen Touren

Was soll man sagen: So viel Weltklasse auf engstem Raum gibt es nur sehr selten. In dieser Qualität vielleicht nirgendwo sonst!? Das außergewöhnliche Gestein und die nahezu immer perfekte Absicherung lassen kaum Wünsche offen. Außer vielleicht, dass manche Touren etwas länger sein könnten. Bei anderen ist man allerdings froh, rechtzeitig zum Nachmittagskaffee wieder am Auto zu sein...

Plaisirspaß

Mittlerweile gibt es auch für weniger ambitionierte Kletterer eine stattliche Anzahl bestens eingerichteter Routen. Und im Gegensatz zu vielen anderen Gebieten, müssen hier keine Abstriche in Sachen Felsqualität und Ambiente gemacht werden. Ganz im Gegenteil: In den leichteren Touren ist vielleicht sogar der schönste Fels zu finden. Unglaublich strukturiert, löchrig, trotzdem kompakt und somit geradezu prädestiniert für einen tollen Klettertag.

Das Wetter

... ist die Kirsche auf der Sahnetorte! Es gibt Touren für nahezu jede Wetterlage. Ein Ganzjahresklettergebiet mit den besten Zeiten im Frühjahr oder im touristisch ruhigeren Herbst. Im Winter etabliert sich oft über viele Wochen eine Hochdruckwetterlage mit klirrend kalten Nächten und angenehm milden Sonnentagen. Nur die Hitzewellen im Sommer sollte man tunlichst meiden!

Die Bewertungen

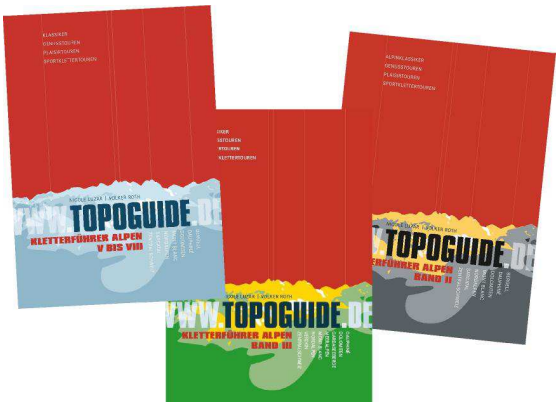
Die Schwierigkeitsgrade haben wir wie immer an die von uns verwendete Skala angepasst. Hier sollte es im Gegensatz zum Gebietsführer zu keinen Überraschungen kommen. Je nach Erstbegeher-Ego wurden die Touren zwischen einem und zweidrittel Graden unterbewertet. Im lokalen Führer wird darauf zwar dezent pauschal hingewiesen, doch sind es beileibe nicht nur die älteren Touren bestimmter Erstbegeher, sondern auch viele moderne und erstaunlich oft sogar neue Touren des Autors selbst. Traditionen müssen eben bewahrt werden! Der im Führer veröffentlichte obligate Grad ist somit definitiv für die Katz'! Was auf der Verpackung drauf steht, ist auch drinnen! Wundertüten wie in den Dolomiten gibt es hier jedoch keine.

Absicherung

In 80 Prozent aller Touren sind die schwierigsten Stellen obligat zu klettern. Das sollte man wissen. Manchmal können die schwierigen Stellen zwar technisch gelöst werden, doch dafür sind dann die vermeintlich leichteren Passagen etwas weiter gesichert. Diese können es durchaus in sich haben. A0-Stellen sind höchst selten, doch wenn es sie gibt, werden sie wie üblich verschwiegen.
Kurzum: Viele Routen sind anspruchsvoll, selten jedoch richtig gefährlich. Gut so!
Nicht immer ist eine Routenflucht möglich. Wobei dies mit einem zusätzlichen Abseilstand nahezu überall machbar wäre. Aber das möchten die lokalen Protagonisten offenbar nicht. Schließlich wäre dann der „Adrenalinkick" dahin. Vielleicht ist dies auch einer der Gründe dafür, warum viele Routen nicht am Schluchtgrund beginnen.

Ab in den Süden!

Wer die Routen in einem ursprünglich rauen Zustand erleben möchte, handelt schnell und bucht am besten gleich bei seinem Partner die nächste Kletterfahrt in den sonnigen Süden. Ihr werdet sicher nicht enttäuscht sein.



Alle nötigen, wichtigen und ergänzenden Infos mit verlässlichen Angaben gibt es in unserem Band III und vielleicht irgendwann sogar noch eine Spätlese. Quasi ein *„Grand-Cru".*

La Palud-sur Verdon, im Herbst 2015
Volker Roth

© topoguide.de 2015 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – auch auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.